

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1915

275 (24.11.1915)

Pforzheimer Anzeiger.

(Pforzheimer Geschäfts-Anzeiger für die gesamte Gold- und Silberwaren-Industrie und deren Hilfs-Geschäfte.)

Druck und Verlag von Gebr. Vobe in Pforzheim. — Geschäftsstelle: Engstraße 23/25. — Fernsprechämter: Kantor (Anzeigenannahme, Bestellungen, etc.) Nr. 45 und 520. Schriftleitung Nr. 45. Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Vobe in Pforzheim.

Gez. 1873. Nr. 275. Anzeigenzettel 15 Bg., Reklametzettel 45 Bg., von auswärtigen Anzeigenzettel 20 Bg., Reklametzettel 50 Bg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Mittwoch, den 24. November 1915.

Unter „Hinweis“ Seite 50 Bg. — Anzeigen u. Reklamen mit Bildbelegungen werden mit 25% Preisaufschlag berechnet. Bezugspreis monatlich frei ins Haus 55 Bg., durch die Post vierteljährlich 2.10 Mk. ohne Anzeigengebühr.

Auflage 28792. Retardiert besorgt am 26. Februar 1915.

Das Ergebnis des 6-monatigen Krieges für Italien:

500.000 Tote und Verwundete und kein Landgewinn.

Jenny Sohin nach Asten zurückgekehrt. — Neue vergebliche Kämpfe bei Görz. — Kämpfe auf dem Amselfeld. — Russische Sorgen um Persien. Kriegsgewinnsteuer möglicherweise bis zu 50 Prozent in Aussicht. — Höchstpreise für Wild. — Wirbelschmerz auf Sizilien.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 23. November. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch hiesige Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerartillerie an. Im Französischen Doppelbender führte bei Aure (in der Champagne) nach einem Zufallskampfe ab. Westlicher Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Nördlich von Mitrowiza, sowie nördlich und nordöstlich von Bristina wurde der Feind in Nachkämpfen geworfen. Über 1500 Gefangene und 6 Geschütze wurden erbeutet. Auch die südöstlich von Bristina kämpfenden bulgarischen Kräfte bringen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangenennahme von 8000 Serben und eine Deute von 22 Maschinengewehren und 4 Geschützen gemeldet. Oberste Heeresleitung.

Wien, 23. Nov. (Amtlich) wird verlautbart vom 23. November 1915 mittags:
Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz: Die großen Kämpfe um den Götzer Brückenkopf am Rand der Sochfläse von Dobrova dauern fort. Mehrere Angriffe harter Kräfte auf die Bogazora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Nebma und Poldnja hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Vielfach fand der Kampf auch nachts sein Ende. Die Beschichtung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis zum 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Sachschaden verursacht. 40 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 16 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige Hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Sochfläse von Dobrova gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Weirand von San Martino vorzudringen. Ein Nachtangriff ungarischer und karnischerer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz trafen auf das steirische Infanterieregiment Graf Red Nr. 47, das seine Stellung zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemein fest behauptete. Nördlich des Götzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg. Zwei Stieger warfen auf Artillerie Bomben ab.

In letzter Zeit suchten die allgemein zugänglichen Presseberichte der italienischen Obersten Heeresleitung häufiger viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß wir die an Beginn des Krieges gewünschte Verteidigungslinie allenthalben, am Jönjoo nun schon in der vierten Schlacht, festhalten behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermehrte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte, wohl aber hat ihn der Krieg an Toden und Verwundeten bereits eine halbe Million Mann gekostet.
Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der oberen Drina kämpfenden I. u. II. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Kozoro-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Brjunijsko eingedrungen. Die Kämpfe im Amselfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Nbariale vorzubringen Streitkräfte setzen 6 Kilometer nördlich von Mitrowiza, deutsche Truppen einen halben Tagemarsh nördlich von Bristina im Kampf. Die Bulgaren bringen über die Zegoboc-Planina vor.

Sofia, 23. Nov. (Amtlich) Bericht vom 21. November: Die Kämpfe bei Bristina gehen weiter. In der Gegend von Giani haben wir bis jetzt 7000 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre, 4 Geschütze erbeutet. Auf der übrigen Front keine Veränderungen.
Pforzheim, den 24. November 1915.
* Teddy Roosevelt hat sich angeblich bereit erklärt, ins englische Heer einzutreten, wenn man ihm eine der kanadischen Divisionen unterstellt. Das wird eine Freude für unsere Feldherren, bekommen sie doch damit Gelegenheit, mit einem Manne abzurechnen, der zu den widerlichsten Erscheinungen Amerikas gehört und ein Gemisch ist von Kraftmeierei, Tugendbols, Marktstreiter, Heuchler. Namenlich in der letztgenannten Eigenschaft hat Deutschland den Deutschen kennen gelernt. Es gab eine Zeit, in der auch vielen Deutschen Roosevelt als Vorbild galt, eine Zeit, in der er sich als lieber Freund des deutschen Volkes aufspielte und sich gebierte, als fühle er sich mit Kaiser Wilhelm innerlich verwandt. Damals liebte Roosevelt, der als 17jähriger Knabe das Jahr 1873 in Dresden verbracht hatte, mit seiner deutschen Erziehung zu haushieren, und in seiner Lebensbeschreibung legte er vor einigen Jahren die Säge nieder: „Alles in allem gemannt ich einen Eindruck von deutschem Volk, der mir nie wieder entschwunden wird. Von damals bis auf die Gegenwart ist es mir unmöglich, das Gefühl in mir zu erwecken, daß die Deutschen wirklich Ausländer seien. Das Temperament, die „Gemütslichkeit“, die Fähigkeit zu schwerer Arbeit, das Pflichtgefühl, das Vergnügen am Studium der Literatur und Wissenschaften, der Siois am neuen Deutschland, alle diese Zeugnisse des deutschen Charakters und Familienlebens machten einen unaussprechlichen Eindruck auf mich, was mir im einzelnen damals nicht zum Bewußtsein gekommen ist, aber noch jetzt, 40 Jahre später, sehr lebhaft in mir ist.“ — Einen Menschen, der so schreibt, soll Deutschland nicht zu seinen Freunden zählen? Es tat das, und als Roosevelt zunächst als „Elefant- und Löwenjäger“ Afrika bereiste und dann sich als „großer Mann“ in allen Hauptstädten Europas sehen ließ, wurde er auch nach Berlin geladen und mit hohen Ehren empfangen. Die Berliner Universität ernannte ihn zum Ehren doktor, und Professoren und Studenten setzten sich in der Aula zu seinen Füßen, den Offenbarungen dieses erlesenen Geistes zu lauschen. Die Rede, die der Ehrenhonorar hielt, war wohl das Beste, was je an solcher Stelle vorgetragen worden ist, und ließ tiefe Wunde in hohle Räume tun. Wie bei der Prüfung des Kandidaten Nobels geschah auch hier „ein allgemeines Schütteln des Kopfes, der Inspektor machte zuerst hem, hem, und dann die anderen secundum ordinem“. Doch wurde um der Gastfreundschaft willen die Kritik nicht laut. Ob aber der philosophierende Elefantenzüger, von dem auch die so beliebten Teddybären ihren Namen haben, die Enttäuschung von der Geistesart abgesehen und sich darüber gekränkt hat? Es scheint so, denn an Roosevelt's Europafahrt schloß sich ein schlammiges Nachspiel. In einer Berliner Wochenchrift erschien ein Aufsatz Roosevelt über irgend ein jogananntes Kulturproblem. Und gleichzeitig brachte eine amerikanische Zeitschrift denselben Aufsatz aus

derselben geistreichen Feder. Als man aber die deutsche und die amerikanische Fassung aneinander verglich, ergab es sich, daß die amerikanische Ausgabe um einige Absätze länger war, die höhnische und absprechende Bemerkungen über Deutschland, das Deutschland überhaupt und seine politische Rolle enthielten. Das war das erste Mal, daß unter der biedereren Gesellschaft der verächtliche Fruchts hervorquoll. Seit dem Kriege hat er die falsche Haut vollends abgestreift und sich mit seinem mächtig entwickelten Mundwerk auf die Seite unserer argsten Feinde gestellt. Wie alle Menschen ohne kritischen Scharfsinn ist auch er vom Augenblick der englischen Presse völlig benebelt worden. Alles, was er einst zu Deutschland Preis und Ehre geschrieben und gesagt hat, verliert er. Alles, was unsere Gegner zu unserer Verleumdung eronnen haben, hat er seinem geistigen Mißbrauch einverleibt. Er ist außer sich über den „deutschen Militarismus“ und die Unterdrückung der Freiheit durch Deutschland, und als die „Lutitania“ sank, setzte er, daß die Mannschaften der deutschen Tauchboote wie Seeräuber an der höchsten Raas aufzuhängen seien. Er hält, obwohl doch seine leiblichen Augen selbst die deutsche Kultur geschaut haben, uns für Barbaren und Unmen und will sich nun, da Präsident Wilson auf sein hysterisches Geschrei nicht hereinfällt, selbst das Schwert um die Leiden gürtet und auf eigene Faust Krieg führen, wie einst Garibaldi und früher noch der edle Don Quixote. Als vor drei Jahren Roosevelt in Milano eine Wahlsrede hielt, da sprach ein irrtümlicher Mann den Redner auf ihn ab. Die Rede in seiner Kruftige schwächte die Wirkung der Augen ab. Wenn Roosevelt nach Spanien kommt, wird er gut daran tun, abermals die solche Selbendrust mit Manuskripten zu pfählen, vielleicht auch mit jener Rede, in der er die Dörfer ermahnte, „die goldenen Lehren der Vergangenheit auf die Tagesfragen unserer Zeitalltags anzuwenden“, oder mit jenen salbungsvollen Schriften über Schiedsgerichte, womit er einst den Nobelpreis als Vorkämpfer des Völkerverständens sich erschnitten hatte.

* Das feindliche Ausland beobachtet alle Vorgänge in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit. Es wäre — so schreibt die Nordd. Allg. Ztg. — ein großer Irrtum, wenn man annehmen wollte, daß unseren Feinden die Möglichkeit fehle, sich über die Verhältnisse in Deutschland zu unterrichten. Schon vor die auswärtige Presse verflocht, kann erkennen, wie reichlich die Nachrichtenquellen über Deutschland fließen. Gleichseitig aber kann man feststellen, wie sorgsam durch das Wirken einer rücksichtslosen Zensur der feindlichen Bevölkerung alles vorenthalten wird, was unsere innere Kraft und Stärke bezeugt, aber ihr dagegen alles in der breitesten Ausführlichkeit mitgeteilt wird, was nach Schwäche ansieht und zur Stärkung ihres Selbstgefühls beitragen kann. Ganz besonders haben die Erörterungen über die Ernährungsfrage reiche Fundgruben für die entstellenden, übertriebenen und falschlügen Berichte der Feinde geliefert. Selbstverständlich hat man sich auch nicht im mindesten gescheut, die wildsten Erfindungen hinzuzufügen. Im nachfolgenden geben wir einige Beispiele: Aus den zu unserer Kenntnis kommenden Junksprüchen Kolobu, Ipon und Eistellum und aus der feindlichen Presse können wir die 3 Kreise recht genau verfolgen. Am 28. Oktober Junksprüch Ipon:
„Eine äußerst stürmische Sitzung des Berliner Gemeinderates. Der Sozialist Bumm hat erklärt, daß in Deutschland ein Glend herrsche, wie man es noch nicht erlebt hätte.“
Die vornehme „Weltminister-Gezette“ berichtet am nächsten Tage: „Die Lebensmittelpreise in Berlin hat nun den Charakter einer Panik angenommen und die ärmeren Klassen sind am Verhungern. Die Frauen fürren die Läden und schreien nach Nahrung, überall sieht man eingeschlagene Fensterheben.“
Am 15. läßt der Wiener Fremdenblatt einen Reisenden auftreten, der selbst in Berlin einen Aufenthalt erlebt hat, bei dem es etwa 200 Verwundete und Tote gegeben hat. Auch weiß derselbe Bericht, daß die Reiter des Kavallerie in den polnischen Städten zu berichten, „weil entgegen dem Verprechen den Familien der im Felde Stehenden die Entschädigung nicht erhöht worden sind“. Der größte Teil der Mentener wurde erschossen.
Der „Standard“ vom 29. Oktober bringt aus Kopenhagen einen Bericht, den ein Amerikaner heimlich aus Berlin herüber gefandt hat. Danach ist die Lage in Deutschland „verzweifelt hoffnungslos“. In Mosbit spielten sich Szenen von revolutionärem Charakter ab, mehrere Straßen wurden gestürmt und die Läden aller Eshwaren entleert. Hunderte von Frauen wurden verhaftet. „Die Berliner Behörden sind auf das äußerste vorbereitet, die Truppen sind alarmbereit.“
Die Bonhoner Mütter gehen nun dazu über, die „Hungersnot in Deutschland“ mit den dichten Ueberjchriften anzufündigen. Auch die „Komoje Wzemia“ will nicht zurückbleiben und meldet am 10. November über Kopenhagen aus Berlin: „Das bedrohliche Auftreten der Arbeiter in Mosbit und Wilmersdorf hat die Regierung in Schreden versetzt.“ Der französische Ministerpräsident hielt es für zeitgemäß, in einem Interview, das durch Kolobu verbreitet wird, zu versichern, den Verbündeten sei allgemein bekannt, daß die deutschen Hilfsquellen am Schwinden seien.
Die Aufzählung dieser Schwindelgeschichten, von denen wir nur einige wiedergeben haben, zeigt, in welcher Richtung die öffentliche Meinung in den feindlichen Ländern bearbeitet wird. Die Folgerungen, die sich daraus für uns ergeben, liegen so sichtbar auf der Hand, daß es unnötig ist, sie ausdrücklich auszusprechen. Feber, der zur Vertenerung der Lebensmittel beiträgt, ermüdet unsere Feinde, vergrößert dadurch den Krieg und handelt wie ein Vaterlandsverräter.

* Allmählich beginnt auch im eroberten Serbien, wenn man's schon so nennen kann, wieder einigermaßen Leben einzuziehen: natürlich nur in den frankfurter Teilen des besetzten Landes. Die Bevölkerung, die erst mit dem feindlichen Heer abzog, ist dann wochenlang herberg, sehr langsam zurück, in Belgrad auch schon die Wohlhabendern. Die Behörde unterstützt das Zurückkommen, indem sie nach Möglichkeit die Benutzung der Eisenbahn gewährt, die schon ein weites Stück nach Serbien hinein im Betrieb ist und, wo der Dampfbetrieb aufhört, als Pferdebespannung weitergeleitet wird. Ueberall auf dem Lande werden die Vorräte gesammelt, die herrenlos sich umhertriebenden Viehherden werden eingeholt, in den Silber- und Bleibergwerken wird, indes die Front unablässig vorrückt, schon wieder gearbeitet. Belgrads Wasserleitung und die Elektrizitätswerke sind fast wieder hergestellt. Die Straßenbahn verkehrt. Feber Wagen wird von zwei Seiten bedient, deren einer — entweder der Wagenlenker oder der Schaffner — ein Soldat sein muß. Die Geschäfte haben sich vielfach schon geöffnet. Im Konat wird über König Peters Bibliothek fleißig ein Verzeichnis aufgestellt. Ebenso wird die Bücherei der Stupitschina geordnet, in der man als Wertwürdigkeit die Parliamentsreden sämtlicher Wiener Abgeordneten in Lederbänden fand. Mit den Komitatlich im Rücken der Front ist ansehernd. Die Ortschaften sind nach Waffen abgesehen. Die Bevölkerung, die schließlich den Härtern zu erkennen scheint, beginnt ein wenig freundlicher zu werden. Die 20.000 Menschen, die

bei der Eroberung Belgrads dort geblieben waren, haben sich fast schon verdoppelt. Ihrem Brotmangel, der anfangs empfindlich war, ist nunmehr auch schon abgeholfen worden. Man hat den Einbruch, daß sich die Bevölkerung mit ihrem Schicksal abzufinden beginnt.

Der bulgarische Finanzminister Tontschew teilte in Gesprächen mit Berliner Journalisten mit, daß die Armee des Königs Ferdinand zu einer teilweisen Entlassung übergeben werde, sobald die Befreiung der Bulgaren in Serbien und Mazedonien beendet sei. Die zu entlassenden bulgarischen Soldaten werden fast durchweg Bauern sein, die zu ihrer Scholle zurückkehren, um nach der kurzen Kriegsarbeit eine außerordentlich wichtige Wirtschaftseinstellung durchzuführen. Es gilt, Bulgarien zu einer ergiebigen Kornkammer der weiter kämpfenden Mittelmächte zu machen. Die Neutralität Bulgariens während des ersten Teils des Weltkrieges gab dem Lande die Möglichkeit, große Opfer zu sparen und wirtschaftliche Kraft aufzusammeln. Schon in diesem Jahre 1915 wurden in Bulgarien 20 Prozent mehr Acker bestellt als in anderen Jahren, und es ergab sich eine ungewöhnlich gute Ernte. Gleichwohl gestatten die vereinbarten Lieferungen für Griechenland und der eigene Heeresbedarf nicht, daß Bulgarien erhebliche Mengen Getreide von dieser Ernte an Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgibt. Nur Mais ist soviel vorhanden, daß er in großem Maßstabe donauaufwärts und auch abwärts (für die Türkei) ausgeführt werden kann. Auch Bohnen, Ger, Butter und Rindfleisch werden zurzeit in Sofia von deutschen und österreichischen Kaufleuten in Massen angekauft. Aber im übrigen sind es doch Wechsel auf die Zukunft, die hier gezogen werden. Was wir brauchen und was uns Bulgarien im nächsten Jahre in Hülle und Fülle liefern will, das muß erst geschaffen und herbeigebacht werden. Dazu gehört aber, daß Bulgarien das Schwert wieder mit dem Pfluge veranfaßt, sobald sein Kriegsgeld erreicht und das Erreichte gesichert ist.

* Die Türkei wird nach dem Krieg mit aller Kraft auch an ihre innere Erneuerung gehen. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen Ungarn und der Türkei über Ansiedelung von 30.000 anatolischen Bauernfamilien in Ungarn. Die anatolischen Bauern sollen hier Land angewiesen erhalten, um den Betrieb des neuzeitigen Ackerbaues und moderner Landwirtschaft von Grund aus lernen zu können. Nach 10 Jahren sollen sie nach der Türkei zurückkehren, um dann in der alten Heimat die in Ungarn erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Es verlautet, daß die Verhandlungen sich sehr zufriedenstellend abwickeln und ihrem Abschluß nahe sind. Die Türkei beschäftigt, ähnliche Verhandlungen mit allen verbündeten Regierungen anzuknüpfen, um auf diese Weise sich mit den neuzeitigen Erzeugnissen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vertraut zu machen.

* Das Staatsministerium des Innern hat dem Finanzausschuß der Kammer einen ausführlichen Bericht vorgelegt über den Stand der Arbeiten zur Durchführung des Währungsreformgesetzes zur Verjüngung von ganz Bayern mit Geldmitteln. Danach erachtet das Ministerium die Verdrängung der Krone als die zweckmäßigste. Zur Verwertung der Währungsreform soll eine eigene Gesellschaft, das „Währungs-Werk“, errichtet werden, die zugleich auch den Zusammenschluß der großen Kraftwerke im rechtsrheinischen Bayern vorzieht. Die Gesellschaft „Währungs-Werk“ hätte für ein 100.000 Voltmeter mit Zubehör den Betrag von rund 31 Millionen Mark aufzubringen. Die Hälfte davon könnte in fest veranschlagten Anleihen begeben werden, während etwa 15 Millionen Mark als Gesellschaftskapital verblieben. Die Teilhaber der Gesellschaft würden bilden: der Staat, die Ueberlandwerke, die Städte, welche sich mindestens mit dem Kapital beteiligen könnten, welches sie für die Erweiterung ihrer eigenen Kraftwerke erparieren, und die an der Ausführung des 100.000 Voltmeter beteiligten Firmen mit dem Teil der ihnen zufallenden Deufosten. Durch den Zusammenschluß in ein „Währungs-Werk“ wird gegenüber der Einzelverjüngung durch getrennte Stromerzeugungsanlagen eine jährliche Ersparnis von 4,2 Millionen Mark erzielt.

Die Lebensmittelfrage.

Dresden, 23. Nov. Die Zweite Kammer verhandelte heute bei beiehem Haus und Tribünen über 7 Anträge der verschiedenen Parteien betreffend die Lebensmittelfrage. Nachdem die einzelnen Redner die Anträge begründet hatten, erwiderte Staatsminister Graf Biblum von Leebstet etwa folgendes: Die Frage der Volksernährung ist noch keineswegs einwandfrei gelöst. Wenn auch festgestellt sei, daß Deutschland nicht ausgehungert werden könne, so habe doch die große Preissteigerung eine Beunruhigung hervorgerufen, die sehr bedauerlich sei. Selbstverständlich sei es Pflicht der Regierung, den Wucher mit aller Schärfe zu bekämpfen. Die Bundesratsbeschlüsse gäben hierzu die nötigen Grundlagen. Freilich sei nicht immer leicht zu bestimmen, wo der erlaubte Gewinn aufhöre und der Wucher anfangen. Die normale Gütererzeugung würde ausreichen, den Bedarf im Deutschen Reich zu decken, wenn jeder Verbraucher seinen Bedarf an ein geringes Einkommen wolle. Die Reichsleitung und die Regierung hätten auf den in Frage stehenden Gebieten schon außerordentlich viel getan. Die Regierung betrachte aber ihre Aufgabe noch nicht als gelöst. Es handle sich im wesentlichen nicht um sächsische, sondern um Reichsangelegenheiten. Die verbündeten Regierungen hätten den Weg einer starken Rationalisierung wichtiger wirtschaftlicher Vorgänge beschritten müssen und würden damit fortfahren, um die vorhandenen Schäden zu beseitigen. Der Minister führten sodann die bekannten Maßnahmen der Reichsleitung an. Auf eine Anfrage, ob der preussische Landwirtschaftsminister im Bundesrat für eine Erhöhung der Getreidepreise eingetreten sei, erwiderte der Minister, er müsse sich auf die Erklärung beschränken, daß die gegenwärtigen Getreidepreise im Bundesrat nicht gegen die preussischen Stimmen beschlossen worden seien. Es sei schwer, die auch heute vorgebrachten Stofffrage in die Tat umzusetzen. Die Schwierigkeit liege in der Gefahr, durch eine starke Abschnefung der Preise den Anreiz zur Gütererzeugung zu vermindern. Die Regierung müsse es daher ablehnen, den äußersten Wünschen zu folgen, die auf eine durchgehende allgemeine Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens unter Ausschaltung aller der Verbältnisse hinauslägen, unter denen sich jetzt Erzeugung und Verbrauch vollzogen. Der Minister schloß: Im Bewußtsein der Gemeinschaft werden alle Hindernisse überwunden werden und das Ziel unserer Feinde, uns in einem Erschöpfungskrieg zu bezwingen, unerreichbar bleiben. Die Zeit gemeinsamer Arbeit und gemeinsam erlangter Siege wird für unser Volk einen Segen bringen, der alle Opfer übersteigt. (Schloßter Beifall.)

* Der Beirat der Reichspräsidentenstelle für Lebensmittelpreise trat am Dienstag vormittag in seinem Ausschuss für Fleisch, Wurstwaren und Fischerei unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kautz wieder zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Oktober d. J. ist, wie mitgeteilt wurde, durchaus befriedigend. Hinsichtlich der Rindvieh- und Rindfleischpreise wurde der Hofung Ausdruck gegeben, daß eine wesentliche Steigerung nicht eintreten würde. Die Möglichkeit, die Preise für Rindvieh durch eine Verordnung zu regeln, wurde eingehend erörtert. Die Frage wurde indes als noch nicht geklärt betrachtet und weiterer Erörterung vorbehalten. Die Einführung von Höchstpreisen für Rindfleisch wurde als durchführbar und zweckmäßig bezeichnet. Bei der Besprechung der Schweine-

prelle zeigte sich allgemeine Uebereinstimmung dahin, daß an den jetzigen Höchstpreisen festzuhalten sei. Festgestellt wurde, daß der Höchstpreis für Schweinefleisch aus für die besten Sorten gilt. Die Erfahrungen mit der Einführung der neuen Ware wurden als erheblich bezeichnet. Weiter wurde bekannt gegeben, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für die Zubereitung, während über die Einführung von Höchstpreisen für Seefische noch Ermächtigungen schweben.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include pig iron, sheep, cattle, and various types of wool. Prices are listed in Reichsmark (RM).

Die Kriegsgewinnsteuer. Berlin, 24. Nov. (B. A.) Der Reichstag wird von parlamentarischer Seite geschrieben: Donnerstag und Freitag finden im Reichstag des Innern Vorberedungen mit den Fraktionsvorständen über die bevorstehende Tagung des Reichstags statt. Diese werden sich am Montag die üblichen Besprechungen der Parteien beim Reichstagspräsidenten anschließen. Dem Reichstag wird bei seinem Zusammentritt die angelegentlichste Vorlage des Reichstagspräsidenten über die Besteuerung der Kriegsgewinnsteuer vorgelegt. 50 Prozent ihrer Kriegsgewinne in Höhe von 100 Millionen.

Balkankriegsschauplatz. Der Viererband hat offenbar noch keinen Grund, den Griechen zu trauen. Der französische Minister Denis Cochin, der sich nach Saloniki begeben hatte und zu General Sarraill an die Front abgereist war, kehrte scheinbar nach Athen zurück und wird wieder vom König empfangen werden. Der Daily Telegraph meldet aus Saloniki vom 21. November, daß die Erklärung einer kriegerischen Blockierung Griechenlands eine kritische Lage für die griechische Regierung herbeiführen kann. Laut der 'Athenian Times' teilte ein ehemaliger venezianischer Abgeordneter dem Berichterstatter des 'Corriere della Sera' mit, daß der Viererband wünsche nicht nur, daß Griechenland die serbischen Truppen bei einem Uebertritt auf griechisches Gebiet nicht entgegennehme, sondern wolle auch die Sicherheit haben, daß das griechische Volk nicht gegen die griechischen Truppen durch die Deutschen auf griechisches Gebiet. England verlange, daß die verbündeten Truppen auch andere Punkte der griechischen Küste in Epirus und Thracien eingeräumt werden und daß sie diese als Stützpunkte besetzen können, ferner, daß der König in aller Form seine Zustimmung gebe, daß Griechenland sich dem nicht widersetze. Griechenland dagegen weigerte sich, unter Aufrechterhaltung seiner bisherigen Verpflichtungen mit den Entente-Mächten zusammen zu arbeiten, da dies tatsächlich dem Beginn der Feindseligkeiten gegen die Mittelmächte gleichkäme; dadurch aber würde Griechenland gegen seinen Willen in den Krieg hineingezogen. Aus eigenem Interesse und Gründen der Würde und der nationalen Unabhängigkeit werde es um keinen Preis einen derartigen Antrag annehmen.

Der Sonderberichterstatter des 'Corriere della Sera' in Athen hatte eine Unterredung mit einem dem König und den Regierungskreisen sehr nahestehenden ehemaligen Abgeordneten. Dieser erklärte, man habe natürlich keine Kenntnis von den Einzelheiten der Unterredung des Königs mit Kitchener, aber er glaube zu wissen, daß die Unterredung in erster Linie um Fragen militärischer Natur gedreht habe, daß der weitere Verlauf des Balkankrieges bestimmt wurde und Kitchener sich den Bewegungen des Königs und des griechischen Generalstabschefs hingebend anwandte. Die lange Unterredung, die Kitchener 4 Stunden länger als der Notwendigkeit überaus hatte, dürfte Kitchener von seiner augenblicklichen Haltung bezogen haben, die Griechenland zu seiner augenblicklichen Haltung bezogen, und zugleich auch von der Nationalität, eine Grundlage für ein Abkommen zu finden, das wahrscheinlich zur allgemeinen Zufriedenheit in den nächsten Tagen veröffentlicht werden dürfte. Dieses Vertrauen des venezianischen Abgeordneten an Kitcheners Einsicht hat sich aber inzwischen, schon als hinlänglich erwiesen. Aus dem Bericht des 'A. S. A.' gemeldet: Für die heutige Audienz beim König Konstantin erhielt Denis Cochin neue Anweisungen aus Paris, die nach Aufhebungen des Briand'schen Pressbüros eine gewisse Milderung der Kitchener'schen Demobilisationsforderungen ermöglichen sollen. Jedoch hat das Ansüchtliche Amt nur geringe Hoffnung auf Erfolg des neuen Vermittlungsvorschlags, weil Kitchener auf der unänderlichen Annahme seiner in Athen gestellten Forderungen besteht, unbeeinträchtigt um die Einwendungen der in Südserbien operierenden Generale Sarraill und Munro, die Kitcheners Plan wegen der rapiden Fortschritte der Mittelmächte unangeführt lassen müssen. Durch diese Ergebnisse, sowie die unglücklichen Vorfälle der Deutschen bei der Stimmung in Paris verdüstert.

In Wien vorliegende Meldungen besagen laut 'Lof. Anz.', daß über ganz Griechenland einschließlich der griechischen Inseln der Lagerungsstand verhängt worden sei. Diese Maßnahmen rief unter der Bevölkerung eine gewisse Bewegung hervor, umso mehr aber in diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Entente werde ununterbrochen verhandelt.

Die wirtschaftliche und Handels-Blockade Griechenlands durch den Viererband hat zur Folge, daß die griechischen Schiffe, die in den Ententehäfen liegen, keine Ladungen oder Kohlen einnehmen können, und daß auch die neutralen Mächte Griechenland keine Zulassung leisten dürfen. Auch die Post weigert sich, Postanweisungen nach Griechenland zu befördern. Beschlag wird auf griechische Schiffe nicht gelegt. Auch werden die griechischen Häfen nicht blockiert.

Die englische Presse fährt fort, die Arbeit ihrer Diplomaten durch Drohungen zu unterstützen. 'Ball Mail Gazette' schreibt hinsichtlich der wirtschaftlichen Blockade Griechenlands, die erste Dosis des einzigen Heilmittels, das die Krankheit, an der König Konstantin und seine Untertanen leiden, zu heilen vermöge. Welches die Gabe des Königs sei, gehe aus dem Verrate, den er an seinem Handbediensteten abgab und aus der Mißachtung, die er für die Verfassung des Landes an den Tag legte, hervor. Der einzige Grund, dem er zugänglich sein werde, werde der Beweis sein, daß die Verbündeten noch über ganz andere Waffen verfügen, als über Liebeswürdigkeit, und daß sie sowohl imstande als auch bereit sind, diejenigen, die ihnen einen Rufen hören, zu töten.

Die Pariser Presse beschwört Italien um Vestfall auf dem Balkan. Cho, Tempis und Rigaro wollen Italien darauf hin, daß seine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vorbringen der Desterreicher, Deutschen und Bulgaren gegen Saloniki und Albanien auf das Schwere gefährdet würden. Es handle sich für Italien nicht nur darum, Serbien zu helfen, sondern vor allem darum, seine eigenen Interessen zu wahren. Allerdings seien hierzu mehr als 70000 Mann nötig. Hoffentlich habe der italienische Generalstab dies eingesehen. Italien dürfe nicht, so meint der Tempis, in den Fehler der vorhergehenden Zuspätschiebung verfallen, der auf Gallipoli und Saloniki so ernste Folgen gehabt habe.

Aus diesen Klüften nach Italien spricht die Sorge, mit der die französische Presse nach dem Balkan schaut. Clemenceau hält das Unternehmen für ganz verunglückt und der radikale Abgeordnete Mour-Gohban stimmt ihm zu. Er schreibt im Rappel: 'Ich bin der Meinung Clemenceaus ganz und gar. Diese miserable Balkanexpedition ist ein Wahnwitz, ein verbrecherisches Abenteuer. Man muß dumm, dumm, dumm, von der ganzen unermesslichen Dummheit eines Diplomaten des Quai d'Orsay sein, um so viel Zeit daran gesetzt zu haben, zu begreifen, daß die lästigen Balkanvölker keinen Heller wert sind. Ich hätte vorausgesehen, daß wir von ihnen eineinmal getötet würden. Die Bulgaren haben ihren Opportunismus offen bekundet, die Griechen zeigen sich verschlagen. Sie sind es übrigens seit 3000 Jahren. Was die Rumänen anht, so sehe ich sie auch schon kommen; ich meine hundert gegen eins, daß sie, ehe sechs Monate herum sind, ihre Bannionette gegen uns gefehrt haben... Die höchste Entscheidung liegt im Westen. Nochmal, ich bin ganz der Meinung Clemenceaus.'

Die Zahl der gefangenen Serben ist auf 90 000 gestiegen, die Zahl der genommenen Gefisge auf über 600. Der 'Pester Lloyd' veröffentlicht eine Unterredung eines Vertreters mit dem Führer der ersten bulgarischen Armee, General Vukobratovic, der u. a. ausführte: Der Feind steht jetzt im Räume zwischen Novi-Pazar, Voljevo und Brzind und hat nur noch die Möglichkeit, auf unentwickelten Wegen nach Montenegro oder Albanien zu flüchten. Die serbische Armee im wahren Sinne des Wortes besteht nicht mehr; es gibt nur noch geschlagene Gruppen, meist ohne Offiziere und Unteroffiziere. Es handelt sich mehr um Flüchtlinge als um Soldaten. Die Moral der serbischen Truppen ist gänzlich geschwunden. Die meisten von ihnen erklären, nach Gefangenen-Auslagen, sie wolle nicht auf fremdem Boden kämpfen. Ueberall zeigen sich Anzeichen von der Auflösung der serbischen Truppen. Die zweite bulgarische Armee, die in Mazedonien operiert, steht im Räume Ranovac-Kurum-Hochalm-Gebinje-Belgrade. General Vukobratovic sprach die Hoffnung aus, daß er in ganz kurzer Zeit die gesamte Armee, die anfänglich aus 200 000 Mann zählte, niederbringen werde, wie er auch bald ohne große Kräfteanstrengung mit den Entente-Truppen fertig zu werden gähme ist. Von einem ernstlichen Widerstand könne bei der serbischen Armee, so meinte der General, nicht mehr die Rede sein.

Recht treulosse Ansichten äußerte auch der serbische Kriegsminister. Er sagte einem Mitarbeiter des Daily Telegraph, es sei zwar der serbischen Truppen gelungen, beim Rückzug die Waffen zu behalten und die Verbände anrecht zu erhalten. Das müsse aber nicht als ein Beweis aufgefaßt werden, daß der Julian gebessert sei. Den Truppen drohe eine große Gefahr, gegen die Tapferkeit nicht helfe: die Hungersnot. Um ihr zu entgehen, müßten sie entweder durch die Stellungen der Bulgaren bei Ustrib sich den Weg bahnen oder nach der Adria marschieren. Die Serben würden letzteres wählen, da die Bulgaren alle Streikkräfte in Mazedonien zusammengepackt hätten. Im 'Lof. Anz.' schildert Kurt Abram seinen Besuch in Ustrib bei General Vukobratovic. Die Stadt ist fast vollständig zerstört. Der General sagte u. a., die serbische Armee sei zerstückelt und fast ganz in die Hände der Bulgaren übergegangen. Er meinte, daß die Serben sich nicht gegen die Bulgaren wehren könnten, wenn die serbische Armee zerstückelt sei. Er meinte, daß die Serben sich nicht gegen die Bulgaren wehren könnten, wenn die serbische Armee zerstückelt sei. Er meinte, daß die Serben sich nicht gegen die Bulgaren wehren könnten, wenn die serbische Armee zerstückelt sei.

Sofia, 23. Nov. Der Vertreter der 'Telegraphen-Union' wurde gestern vom Minister für öffentliche Arbeiten Reuß empfangen. Der Minister erklärte, daß die Erfolge der bulgarischen, serbischen und bulgarischen Truppen auf dem Balkankriegsschauplatz alle Erwartungen weit übertraffen hätten. In Mazedonien haben die Serben eine von den Truppen vollständig wirtschaftlich ausgeprägte Bevölkerung zurückgelassen. Die neuangelegten bulgarischen Verwaltungen werden nach menschlichen Grundsätzen verfahren, um dem schmerzhaften Verwaltungsschmerz eine auf finanzielle Vorteile. Die schwierige Verwaltungssache liegt auf finanziellem Gebiet. Die Regierung wird wahrscheinlich die wertlos gewordenen serbischen Wägen für den Krieg durch andere ersetzen. Von dem Währungs- und Zentralbankensystem sagte der Minister, daß die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung durch den Krieg sehr gelitten habe. In Zukunft würden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Verbündeten ausgebaut werden. Bezüglich der Beziehungen zum Königreich Griechenland äußerte sich der Staatsmann sehr optimistisch. Den verbündeten Armeen werde bald die Aufgabe zufallen, die Engländer und Franzosen vom Balkan zu verjagen. Bezüglich Rumaniens äußerte sich der junge Staatsmann, daß er die rumänische Regierung und das rumänische Volk für zu vernünftig halte, als daß sie offenen Auges ins Unglück rennen würden. Bulgarien wünscht mit Rumänien in aufrichtiger Freundschaft zu leben und diese Beziehung wird auch in Rumänien gebührend berücksichtigt werden. Der Feind Rumaniens sei Ausland und gegen diesen werde es sich schließlich wenden.

Berlin, 24. Nov. (B. A.) Das 'Verl. Tagbl.' meldet: In Marzelle beschäftigt sich eine Konferenz, an der die parlamentarische Marine-Kommission und Marzeller Reeder teilnehmen, mit der Revision sämtlicher Schiffe der Marzeller Handelsflotte für die Bedürfnisse der Balkan-Expedition. Daran darf wohl auf die Ansicht der Entente, daß Balkan-Unternehmen (?) energisch weiter zu führen, geschlossen werden.

Die serbische Regierung auf der Flucht nach Griechenland. London, 24. Nov. (B. A.) Reuter meldet aus Athen: Wie von diplomatischer Seite verlautet, hat sich die serbische Regierung von Mitrovica nach Briand begeben. Serbische Abgeordnete sind in Saloniki eingetroffen. Die Regierung wird bald über Dibra und Manastir eintreffen.

Die Lage im Westen. Der Pariser 'Sclair' schreibt, wie man der 'Lof. Anz.' berichtet, über die jüngsten Beratungen der Mitglieder des englischen Kriegsrates mit den französischen Ministern in Paris: Vier englische Minister sind gekommen, um sich mit französischen Ministern zu beraten. Die vier englischen Minister mit Ausnahme eines einzigen, nämlich Balfour, verstanden kein Französisch. Kein französischer Minister konnte Englisch. Viele geschäftlich notwendige Zusammentreffen, worin hervorragende Männer, von denen ein jeder nur seine Sprache sprach, sich nur mittels Dolmetscher verständigen konnten, ist bezeichnend für eine Unwissenheit, in der wir nicht beharren dürfen. — Natürlich stehen aber trotzdem England und Frankreich an der Spitze der Bildung und Zivilisation.

Die Lage im Osten. Die russische Welt. Petersburg, 23. Nov. (B. A.) Die russische Welt weiß, ebenso wie die anderen Mächte, daß die Rumänienfrage ein Problem ist, das die Entente im Auge faßt. Die Rumänienfrage ist ein Problem, das die Entente im Auge faßt. Die Rumänienfrage ist ein Problem, das die Entente im Auge faßt. Die Rumänienfrage ist ein Problem, das die Entente im Auge faßt.

Der Jar in Reut. Petersburg, 23. Nov. Wie die russischen russischen Blätter melden, traf der russische Jar mit dem Kronprinz von Serbien mitten im dem gesamten Gefolge in Reut ein, um das neue, von den Russen gegen Bulgarien vorbereitete Heer zu besichtigen. Der Jar will drei Tage in Reut bleiben. In Reut sollen 20 000 Mann, in Jambak 70 000 und in Reut bleiben. In Reut sollen 20 000 Mann, in Jambak 70 000 und in Reut bleiben.

Russische Sorgen um Persien. Petersburg, 23. Nov. (B. A.) Die Petersburger 'Tel.-Anz.' weist auf die Gefahr hin, daß die russischen Interessen in Persien durch die englische Politik gefährdet werden. Die russischen Interessen in Persien durch die englische Politik gefährdet werden. Die russischen Interessen in Persien durch die englische Politik gefährdet werden.

Der Untersee-Krieg. Berlin, 24. Nov. (B. A.) Eine Rotterdammer Meldung des 'Verl. Anz.' sagt: Die englische Admiralität gibt bekannt, daß es ihr bisher nicht gelungen sei, etwas von den Ueberlebenden des am 25. November von einem Unterseeboot versenkten Dampfers 'Tara' in Erfahrung zu bringen. Die 'Tara' war von dem deutschen U-Boot 'U-9' versenkt worden. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß es ihr bisher nicht gelungen sei, etwas von den Ueberlebenden des am 25. November von einem Unterseeboot versenkten Dampfers 'Tara' in Erfahrung zu bringen.

England. London, 23. Nov. Reuter meldet aus New-York: In New-York (Ontario) verzeichnete eine Explosion fünf Gebäude der kanadischen Explosiv-Gesellschaft. Die Explosion, die gleichzeitig anderweitig Er-

störungen geschah, wurden. Man vermutet, daß das Unheil nicht einem Zufall auszuflohen ist.

Italien. Bevorstehende Kriegsdreie Salandra. Lugano, 23. Nov. Nach seinen kabinetsmäßigen Besprechungen in Lugano wird nun auch Salandra selbst wieder eine Kriegsdreie halten, und zwar in Genua am 10. Dezember. (Verl. Tagbl.)

Ein verheerendes Verhängnis. Zürich, 23. Nov. (B. A.) Laut der Neuen Züricher Zeitung teilt Scalo aus Palermo mit, daß Salandra gegenüber dem Bürgermeister geäußert habe, er sei stolz darauf, feiner Zeit Palermo für das Ministerium gewonnen zu haben. Salandra ihm erklärte, daß es sich darum handle, den nationalen Krieg vorzubereiten. Die 'Neue Züricher Zeitung' unterrichtet, daß politisch außerordentlich wichtige Verhandlungen, weil daraus zweifellos hervorgeht, daß Salandra schon Anfangs November 1914 entschlossen war, an Desterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Schweres Unwetter in Sizilien. 'Messagero' meldet aus Palermo: Ein katastrophales Regenwetter haben in ganz Sizilien schweren Schaden verursacht, besonders in den Provinzen Trapani, Girgenti und Catania. Wirbelstürme entwurzelten starke Bäume, stürzten Mauern um und beschädigten Häuser. In Ragusa wurden in den umliegenden Feldern angeborene Verheerungen angerichtet. Girgenti steht unter Wasser. Die Bevölkerung floh. Mehrere Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Die Bahnlinie Syracusa-Catania ist unterbrochen. Die hochgehende See und das anhaltende Wetter erschweren die Hilfsarbeiten, die die bürgerlichen und die militärischen Behörden sofort an Ort und Stelle einzuleiten haben. — Die 'Agenzia Stefani' berichtet: Der Wirbelsturm der Sizilien verheert hat, richtete auch in Burgio großen Schaden an. Zwei bedeutende Weinlager und die benachbarte Kaserne sind eingestürzt. Opfer an Menschenleben sind nicht bekannt geworden.

In Licia wurden Neugierige, die von der Brücke aus den angeschwollenen Fluß Giallo beobachteten, mit der Brücke in die Fluten gerieten. Etwa 100 Personen ertranken. In Trapani ist die Landsturmlinie eingestürzt.

Amerika. New-York, 23. Nov. (Reuter.) Die National Citybank meldet die Bildung einer Gesellschaft mit 50 Millionen Dollar Kapital, hinter der leitende Finanzleute stehen. Die Gesellschaft wird die Aufgaben der letzten Vereinigten Staaten den Krieg unter den ersten Nationen der Welt auf dem Gebiete des Handels und der Finanzen zu sichern. Die Gesellschaft wird Unternehmungen in allen Teilen der Welt finanzieren und kontrollieren.

Verschiedenes. Die niederländische Ueberseefahrtsgesellschaft teilt mit, daß ihr von der britischen Regierung eröffnet worden sei, daß die Schiffen nach neutralen Ländern werden künftig keiner Beschränkung unterworfen. Solothurn, 23. Nov. (B. A.) Laut Solothurner Tagblatt ergeben sich große Schwierigkeiten in der Schweizer Papierindustrie. Trotz des gestiegenen Mehrpreises von 20 vom Hundert ist nicht mehr genügend Papierholz zu erhalten. Zahlreiche Fabriken hängen von der Betriebeinstellung. Allein im Kanton Solothurn wurden 1600 Arbeiter brotlos.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener. Wilhelm Karber von Durlach; Kriegskreuz, Adolf Heitzmann von Mannheim; Gebr. Josef Eulch von Sildmannsfeld; Randoch, Schreiner Ernst Friedrich Höber von Schlichtenhofen und Gefreiter Wilhelm Kramer von Dörsingen.

Von Nah und Fern. Krefeld, den 24. November 1915. Polizeibericht vom 24. Nov. In der Nacht vom 16. d. M. wurde im Gemann 'Anter Denach' der Drahtzaun eines Grundstückes aufgeschnitten. Durch die Öffnung wurde eingestiegen. Sodann wurde das auf dem Grundstück erbaute Wohnhaus demütlich mittels Nachschlüssel geöffnet. Es wurden mehrere Wägen, Wägen aus den Wägen, sowie ein schwarzer Damenrock entwendet. In der gleichen Nacht wurde an einem anderen Gartenhaus das Fenster erbrochen und eingestiegen. Aus demselben wurden eine grauschwarze Pelzine und eine graublaue Stoffe entwendet.

Dem Mannheimer Fröbel-Seminar, einer von der Stadt Mannheim unterhaltenen Bildungsanstalt für Kinderkinderinnen und Kinderkinderinnen ist durch die Groß. Regierung die Erlaubnis zur Abhaltung von Abkürzungen für Kinderkinderinnen und Kinderkinderinnen unter Leitung eines kaiserlichen Kommissars erteilt worden. Bekanntlich besteht auch in Karlsruhe ein unter der Leitung des Fröbelschule stehendes Fröbel-Seminar, das schon bisher die Prüfungsdienste besah, die jetzt dem Mannheimer Fröbel-Seminar übertragen worden sind.

In tiefes Leid wurde die Familie des Arztes Dr. Lenhoff, Stabsarzt d. R. in Freiburg versetzt. Sie seien den Geliebten von drei Söhnen im Alter von 18 bis 20 Jahren an, die beim Kriegsausbruch freiwillig unter die Fahnen traten und zuletzt als Stabsarzt bei den kaiserlichen Sanitätsregimenten in Frankreich gefallen sind. Die beiden Söhne haben die drei kaiserlichen Medaillen im jungen Leben dem Vaterlande dahingegen.

Ein schweres Fliegerunglück, dessen Ursachen noch nicht näher bekannt sind, hat sich am Montag nachmittag bei Mädeln ereignet. In Mädeln ist ein Doppeldecker aus einer Höhe von 20 Metern abgestürzt. Der Flugzeugführer, Leutnant von Seckendorff, blieb tot unter dem Apparat liegen. Der Flugzeugführer Leutnant von Seckendorff wurde mit einer schweren Gehirnverletzung in das Wiesbaden Krankenhaus gebracht. Die Flieger waren von Schloss Wallenburg aufgestiegen, um zusammen mit zwei anderen Fliegern die Heimfahrt anzutreten. Die Ursache des Absturzes können sich die beiden begleitenden Flugzeugführer nicht erklären.

Vom württembergischen Weinbau und vom heiligen Herbst. Von W. Rösch, Astenbach. Dem es heuer begünstigt war, seine Schritte im Herbst durch die reichgelegneten Rebberge des Schwabenlandes zu lenken, dem wird das Bild der Rebhölzer mit ihrer strotzenden üppigen Belaubung und den schmelzenden, in den lattenen Farben prangenden Trauben unvergleichlich bleiben. Die grünen und gelben Trauben hatten größtenteils braune Wädeln bekommen, sie waren wie in der Pflanze der Boden und die Beeren gaben geschwollen. 'Nacht jeder Beer' kennt man mit dem Sahne schmecke, rühm mit fremdem Stolz der 'Wengener' von den Trollingen, den Weintrauben die heuer der Hogenen nicht an Größe nachgaben. Freilich, lang, leider sehr lang ist es her, seit dem Herbst des Jahres 1895, der die letzte große Volkrnte brachte. Nur die Jahre 1900 und 1904 lieferten betrübende Erträge, alle übrigen Jahrgänge brachten eine genügenden Ernteböden. Die Jahre 1910 und 1913 waren die reichsten, alles fiel bei schlechten Witterung, der Massalkrankheit und dem Saurewurm, der Farbe eines kleinen Schmetterlings, zum Opfer. Wohl wurde letzterer energisch bekämpft, mit Hilfe der Schutzjungen wurden im Jahre 1909 im Bezirk Heilbronn gegen 200 000 der schlammigen Weinfelder mittelst Klebfäden gefangen, die gegen 30-40 Millionen Eier gelegt hätten, und doch war das folgende Jahr das traurigste seit Menschenedenken; ein Weinberg, der heuer 15 Hektoliter trug, gab damals nur 30 Liter. Die Saurewurmbeinfassung erwidete sich als völlig unzureichend. Große Hilfe muß den Viechern den Hintern verbrannt, meinte ein erdruher Weinbauern. Dies ist heuer eingetreten und die schmerzgeprüften Leute können wieder erleichtert aufatmen, zumal auch die gefährlichsten Bilskrautweiden, die Blausäurekrankheit (Botrytis cinerea) und der echte Mehltau (Oidium Tuckermanni) heuer nicht auftraten, obwohl wegen Mangel an Weizenfrucht und wegen der Teuerung des Materials erlerei nicht wie früher Kupferpräparat, letztere mit Schmelz zu energisch wie früher bekämpft werden konnten. Wir sehen wieder, wie ohnmächtig der Mensch ist, und wie ein heifer Sommer der beste Arzt der Krankheit, scheinbar dem Untergang geweihten Neben ist. Hoffnung läßt

Möbel-Total-Ausverkauf Schloßberg 19,

wegen vollst. Geschäftsauflösung.

um schnell zu räumen, teilweise zu und weit unter Einkauf!

Klein-Einzel-Möbel HerrensZimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen.

Verdingung.

Sie haben die Fährleistung bei dem Entschleifen und Anfertigungsbetrieb und bei der Abfuhrverwaltung für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1916 zu vergeben.

Angebote hierauf sind, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Fährleistungsbetrieb“ versehen, bis Dienstag, den 30. November 1915, vormittags 11 Uhr, an das Tiefbauamt, Zimmer 94, einzureichen, wobei auch die Bedingungsunterlagen erhältlich sind.

Storheim, 15. Nov. 1915.
Städt. Tiefbauamt.
N. K. Krauth: 31440

Junges, tüchtiges Ehepaar sucht geeignende **Wirtsch.** in **Nacht od. Tag** zu nehmen. Angebote mit **Page u. Bedingungs** unter **31855** ins **Kontor** des **Blattes** erbeten.

Wider oder **Garten** zu **verleihen** gesucht. **Real** nicht **ausgeschlossen**, **weltlich od. nördl.** bevorzugt. **Oberleitb.** 19. part.

Kapital von **einigen tausend Mark** gegen **15 %** **lucht** **fabrikant**. Angebote unter **31876** ins **Kontor** dieses **Blattes** erbeten.

Darlehen auf **1. Hypothek** (auf **Wohnhäuser u. Grundstücke**) **ermittelt** **Hausbank**, **Spezialgeschäft**, **Wirtsch.** **Ostl. 6. Wohnung** **Lindestr. 75**, **Herrnhuter** 281. (31700)

Privatunterricht in **Maschinenschriften und Stenographie** **erzielt** **gründlich u. am billigsten** **Frau E. Baar**, **Lilienstr. 43**, **bei** **Häckerstr. 10**, **2. St.** **Stenographie** **15** **1917**, **26206** **Telefon** **1844**.

Klavierstimmen, **sowie** **jede** **andere** **vorkommende** **Reparatur** **besorgt** **pünktlich** **und** **solid**, **wie** **bekannt**. **30190**

Karl Scheid, **Klaviertechniker**, — **Pianolager** **Gymnasiumstrasse 15**.

Für Bijouterie-Kriegsgegenstände **Wiederverkäufer** **gesucht**. Angebote unter **31864** ins **Kontor** dieses **Blattes** erbeten.

Wiederverkäufer von **Kriegsgegenständen** **gesucht**. **Abgabe** **auch** **von** **kleinen** **Partien**. **Schriftliche** **Anfragen** **unter** **31864** **ermittelt** **das** **Kontor** **dies** **Blattes**.

Wer **facht** **Gerrenringe** (Stiefel) **außer** **dem** **Haufe**? **Angebote** **unter** **31864** **ins** **Kontor** **dies** **Blattes** **erbeten**.

Im Emailieren **bei** **anderer** **Arbeit**, **schnell**, **Preise** **und** **billig**. **Preisen** **empfehlen** **S. Schmidt**, **Schwarzwaldstr. 3**, **Tel.** **2532**, **31875**.

Seimarbeit. **Größere** **Partie** **C. & S. L. & W.** **werden** **auch** **in** **maßen** **gegeben**. **Angebote** **unter** **31920** **ins** **Kontor** **dies** **Blattes** **erbeten**.

Dreharbeiten auf **31487** **Präzisions-** **Maschinenteile** **bei** **zu** **vergeben**. **W. H. Daiber**, **Maschinenfabrik**.

Kaufe **indische** **Maschine** **in** **2 1/2** **bis** **3 1/2** **mit** **Durchmesser**, **gegen** **kauf**. **Angebote** **mit** **Preisange** **gabe** **unter** **31918** **ins** **Kontor** **dies** **Blattes** **erbeten**. **31937** **Kollkandia** **eingetragte** **Dreherei**, **für** **kleine** **Maschinen** **geeignet**, **zu** **verkauft**, **Kronprinzenstr. 6**.

Terpentinöl- **Erzeugnisse**, **von** **mildem**, **angenehm** **Geruch**, **z. B. 1. M.**, **bei** **mehr** **billiger**.

Barlettbodenwische **aus** **bestem** **Material**, **ist** **erzeugt**, **der** **Preis** **1.25** **RM.**, **z. B. 100** **RM.**, **z. B. 100** **RM.**, **empfehlen** **31834**

Drogerie Ch. Klein, **Inhaber** **Jakob** **Hacker**.

Linolium **für** **Stimmer-** **boden**, **wie** **neu**, **zu** **best.** **Angeboten** **morgens** **31936** **Georgstr. 11**, **2. St.**

Städt. Viktoria-Theater Pforzheim.

Direktion: Frau Franz Genesius. Telefon 304.

Mittwoch, 24. November, nachmittags 4 Uhr:
Grosse Jugendvorstellung zu ganz kleinen Preisen:
Hänsel und Gretel.
Vier Akte in 3 Akten v. S. Hennig. Einlass 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Preise der Plätze: 80, 70, 60, 40, 30, 20 Pf.

Abends 8 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr:
Die Ehre.
Schauenspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Freitag, 28. Novbr., Anfang 8 1/2, Ende 11 Uhr:
Die Woltowne Männer.
Schwank in 3 Akten von Engels.

In Vorbereitung:
Wie deutsche Helden sterben. Ein Glücksmädel. Auch ich war ein Jüngling.

Heirat.

Blüher, **Witwe** **der** **40er** **Jahre**, **früher** **in** **der** **Witwen** **ein** **solides** **Fräulein** **in** **Verbindung** **zu** **treten** (Witwe **nicht** **auf** **genommen**) **betreffend** **späterer** **Verheiratung**. **Nur** **erwünschte** **Angebote** **unter** **31857** **ins** **Kontor** **dies** **Blattes** **erbeten**.

Guten Verdienst **kann** **sich** **jedermann** **mit** **Beistand** **überall** **erlangen**. **Angebote** **unter** **31927** **ins** **Kontor** **dies** **Blattes** **erbeten**.

Bertret. u. Danfierer **suchen** **ein** **solides** **Fräulein** **in** **Verbindung** **zu** **treten** (Witwe **nicht** **auf** **genommen**) **betreffend** **späterer** **Verheiratung**. **Nur** **erwünschte** **Angebote** **unter** **31857** **ins** **Kontor** **dies** **Blattes** **erbeten**.

Damen **suchen** **ein** **solides** **Fräulein** **in** **Verbindung** **zu** **treten** (Witwe **nicht** **auf** **genommen**) **betreffend** **späterer** **Verheiratung**. **Nur** **erwünschte** **Angebote** **unter** **31857** **ins** **Kontor** **dies** **Blattes** **erbeten**.

Seffel **werden** **gekauft** **bei** **A. Dürr**, **Dreher** **und** **Seffelrechterei**, **Hilfstr. 56**, **30830**

Ein bewährtes Hausmittel. **Bestes** **konzentriertes** **Maisextrakt**, — **garantiert** **rein**. — **Bewährtes** **Einreibungsmittel** **bei** **Reiz** **und** **Wunden**, **z. B. 65** **Wiennig**. **Col-Drog. A. Seinen** **u. Hiltale** **Mühlacker**.

30795
Eine besondere Gelegenheit!
1 **Schlafzimmer**, **hell** **erleuchtet**, **bestehend** **aus**: **2** **vollständigen** **Betten**, **1** **Bischofsmöbel** **mit** **Wärmor** **und** **Spiegel** **einzelnen**, **2** **Nachtische** **mit** **Marmor**, **ist** **neu**, **Preis** **nur** **275** **—**, **sowie** **1** **Rüchenschiff**. **31906** **Epstein & Silbermann**, **nur** **Zal 7**.

Badeisalz, **schön** **weiß** **und** **leicht** **löslich** **bei** **30** **°C**, **3.50**, **empfehlen** **13960** **Drogerie Klein**.

Reparaturen v. Nähmaschinen **aller** **Art** **werden** **billig** **und** **gut** **ausgeführt** **im** **Fahrradhaus** **S. Zschmann**, **Dürrleinstr. 23**. **Bitte** **auf** **Strasse** **und** **Telefon** **nummer** **zu** **achten**. **31468**

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bad- **saun** **Sanatur**, **von** **Ärsten** **wegen** **seiner** **überaus** **kräftigen** **Wirk.** **best.** **empf.**, **per** **Zentr.** **frei** **1** **Haus** **3.00** **Mk.** **Red.-Drog. Hiltale** **u. A. testat** **31922**

Th. Hiller, **Mineralwasserhandl.**, **Seeboldstr. 12**.

Reparaturen v. Nähmaschinen **aller** **Art** **werden** **billig** **und** **gut** **ausgeführt** **im** **Fahrradhaus** **S. Zschmann**, **Dürrleinstr. 23**. **Bitte** **auf** **Strasse** **und** **Telefon** **nummer** **zu** **achten**. **31468**

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Kunst-Ausstellung Kunstgewerbe-Verein.

Radierungen u. Lithographien

Greiner, Klinger, Kollwitz, Geiger, Rehn u. A. Erlerspiegel Mappe, 1914-1915, immerwährender Kalender von Hans Thoma, Kriegsgedenklätter etc. Besuchszeiten: Sonntags 11-1 Uhr vorm., u. 2 1/2 bis 4 Uhr nachmitt. Werktags von 10-12 Uhr vorm. u. 2-4 Uhr nachm.

31831

Gaslampen, Kohlen- u. Gasherde **kaufen** **Sie** **billig** **bei** **W. Ammann**, **Salwe** **Str. 31**, **30652**

Harmonika-Spielapparat, **für** **Harmonium** **u. Klavier**, **ohne** **Probenkenntnis**, **billig** **zu** **verkauft**. **31632** **Königsplatz** **8**, **11**, **31910** **1** **ist** **neue** **Familien-** **nähmaschine**, **1** **Wolfrum** **mit** **Fisch**, **1** **Gasherd** **billig** **zu** **verkauft**. **bei** **Epstein & Silbermann**, **Zal 7**.

Gelegenheitskauf in Schuhwaren!

Starke Arbeits-Stiefel

aus prima Schaffleder.

Die Preise verstehen sich angenagelt oder ungenagelt!

Sehr starke Männerarbeits- und Feldstiefel, prima Ware	RM. 13.50
Sehr starke Frauenarbeits- und Feldstiefel, prima Ware	RM. 12.25
Sehr starke Frauenarbeits- und Feldstiefel, prima Ware	RM. 9.25
Sehr starke Damenarbeits- und Feldstiefel, prima Ware	RM. 10.50
Sehr starke Anabens u. Mädchenstiefel, Gr. 27-30, prima Ware	RM. 8.25
Sehr starke Anabens u. Mädchenstiefel, Gr. 31-36, prima Ware	RM. 8.75

Aus gutem, starkem Oberleder mit Holzsohlen.

Männerstiefel RM. 7.75. Frauenstiefel 6.75. Damenstiefel 6.75. Kinderstiefel, Gr. 27-30, RM. 4.75, Gr. 33-36, RM. 5.75.

Eine Partie besserer Herrenstiefel, jede Größe, sehr herabgesetzt.

Nur ganz prima Ware in echt Oberleder und echt Vorkast, worunter auch Rahmenware, weil ältere Form, das Paar RM. 8.50. Nur solange Vorrat.

Kaufhaus am Leopoldplatz,

Westliche Karl-Friedrichstraße 64.
— Spezialhaus für Gelegenheitskäufe. —

Jüngere u. ältere Leute, auch junge Burschen und Mädchen, **werden** **zum** **Verkauf** **der** **Sonderblätter** **gesucht**. **31909** **Pforzheimer Anzeiger**.

Si-Si

Lichtspiele am Leopoldplatz.

Epielplan für die Zeit vom **Wittwoch, den 24.**, bis mit **Freitag, den 27. November d. J.** **Winter** **in** **Canada**.

Monopolfilm des Si-Si.
Der 14. Gast!
Luftspiel in 2 Akten.
Piff Erdshaft.

Weisse Lilien!!

Drama in 3 Akten.
Warum nicht gleich so!!!

Lisa!

Munderbares Drama.
Georgs Putand!!!

Weitere Reklame unnötig!!

Reparaturen v. Nähmaschinen **aller** **Art** **werden** **billig** **und** **gut** **ausgeführt** **im** **Fahrradhaus** **S. Zschmann**, **Dürrleinstr. 23**. **Bitte** **auf** **Strasse** **und** **Telefon** **nummer** **zu** **achten**. **31468**

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Bestwerte Rundharmonikas. **Willkommene** **Liebesgabe!** **Große** **Auswahl**. **Gute** **Instrumente** **schon** **von** **50** **Wiennig** **an**. **Musikhaus** **31728** **Richard Gurth**, **Arkaden** **Rebalds**, **Hörsbrücke**.

Lutherhaus.

Donnerstag, 25. Novbr., abends 8 Uhr:

KONZERT

von Ludwig Kühn unter Mitwirkung von Fräulein Ella Hartmann hier (Gesang).

Vortragsfolge:

Nr. 1 Tocatta E-moll J. S. Bach.
Nr. 2 Sonate, D-dur, op. 28 L. v. Beethoven.
Nr. 3 Klavierstücke von Brahms, op. 118, von Schumann und Moszkowsky. Lieder von Schubert und Brahms.

Karten zu 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pf. sind im Verkauf bei Riecker und Delfs und abends an der Kasse zu haben. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. — Konzertbügel: Schiedmayer, Pianofortfabrik, Stuttgart, aus dem Lager des Herrn Karl Scheid. 31828

Christuskirche in Brötzingen.

Dienstag, 30. Nov., abends 8 Uhr, Zu Gunsten der Kriegsblinden-Fürsorge

Orgel-Konzert

(Musikalische Advents- u. Weihnachtsfeier) von **Carl Heyse**, Organist und Hochschullehrer am Konservatorium zu Frankfurt a. M., z. Zt. Kriegsfreiwilliger.

Mitwirkende:

Henriette Gellius (Harfe) vom Stuttgarter Hoftheater, Anton Kohmann (Tenor) aus Frankfurt a. M., Eintrittskarten: Schiff und Seitenempore 50 Pf., Militär (Unteroffiziere u. Mannschaften) 20 Pf., Mittelempore (Reservierter Platz) 3 Mk., in den Buchhandlungen von Riecker und Delfs und im Zigarrogengeschäft Wala am Markt. Während der einzelnen Vorträge bleiben die Türen geschlossen.

Geldäfts-Eröffnung und Empfehlung. Ich beehre mich, hierdurch ergebenst mitzuteilen, daß ich in Brötzingen — Leopoldstraße 7a, 1. Stock — ein Spezial-Geldäfts für sachwissenschaftliche Haarpflege, verbunden mit einem Damen-Frisiergeschäft, eröffnet habe. Für die Behandlung von Haarkrankheiten habe ich besondere Eprechstunden für Damen und Herren in Einzelkabinen vorgesehen und zwar Werktags vorm. 9-12 und nachm. 2-7 Uhr. Sonntags vormitt. 9-12 Uhr. Am gültigen Jahrestag bittend, empfehle ich mich mit vorzüglicher Hochachtung. 31438 **Karl Theurer**, Spezialist der Haarpflege Germania. Schöner Damen-Frisierraum am Plage.

S. Commons
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
ist immer noch **kleine** **Gerberstraße 21**. **Inhaber: S. Commons**. **Prompte** **Abholung** **und** **Zustellung**. **1908**

Als Ersatz für die teuer gewordenen Steinkohlen empfehlen wir:

Vulkan-Braunkohlen

zu **1.10** **für** **Ztr.** **frei** **in** **Keller** **geliefert** **u.** **„** **—** **.95** **„** **„** **ab** **Lager** **a.** **Güterbahn.** **Rheinisches** **Kohlen-** **und** **Brikett-Geschäft** **H. Mühlberger, G. m. b. H.** **Kontor:** **Westliche** **102**, **Telephon** **2897**. **31691**

Es zieht!

Wie leicht soll man sich dabei eine Erklärung oder doch wenigstens eine lässige Dellefert.

Möbner

TABLETTEN

Wenden Sie sich, wenn Sie erkranken den Speicheldrüsen und Gängen so, auf natürliche Weise, den Speicheldrüsen, den Gängen eine Erklärung vor. Sie enthalten keine Narkose und wirken daher nicht lähmend, sondern eher günstig auf die Verdauung.

Bestell mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien RM. 4. — (Zahlung vor Nachnahme!) / Brötzingen bei Frau „Zyber“.

Im **Leinwandverkauf** von **A. Maischhofer**, **Messgerstr.**
Bänder **für** **Hüte**, **Gürtel**, **Haarfedern** **u.** **u.** **norm** **billig**. **15** **Centimeter** **breit** **von** **25** **Wiennig** **an**. **30653**